

Predigt 2.2.25 über Exodus 3,1-14 (G. Weber)

Liebe Gemeinde!

1. Gott beruft Mose als erwachsenen Mann am brennenden Dornbusch. Mose soll das Volk Israel aus der Unterdrückung durch die Ägypter befreien. Gott kennt Mose aber schon von Geburt an. Als Mose geboren wurde, hatte der Pharao den Befehl gegeben, alle Jungen aus dem Volk Israel zu töten. Seine Mutter versteckte Mose deshalb drei Monate lang. Dann nahm sie ein Kästchen aus Papyrus, dichtete es ab, legte den kleinen Mose hinein und brachte das Kästchen ans Ufer des Nils.
2. Eine Tochter des Pharaos fand den kleinen Mose. Moses` Schwester schlug der Ägypterin vor, eine Israelin könnte den Jungen stillen. Es war Moses` eigene Mutter. So wuchs Mose in jungen Jahren dank dieser wundersamen Rettung wohlbehütet bei seiner Mutter auf. Auch mich und dich kennt Gott von Geburt an und er passt auf uns auf, seit wir ein kleines Mädchen oder ein kleiner Junge waren.
3. Vielleicht hat er mich erst viel später zum Christen, zur Christin berufen. Aber im Blick hatte Gott mich von Anfang an. Als Mose größer wurde, kam er zur Tochter des Pharaos und wuchs am königlichen Hof auf. So trug Mose zwei Herzen in seiner Brust. Von seiner Herkunft,

von Gott her, war er ein Israelit. Von den Traditionen, in denen er am Königshof aufwuchs, war er ein Ägypter.

4. Vielleicht kennen wir das auch von uns. Vielleicht haben auch wir zwei Identitäten in uns: gehört unser Herz dem Land, aus dem wir kommen, und gehören wir zugleich zu dem Land, Deutschland, in dem wir jetzt leben. Je länger wir hier sind, desto stärker wird vielleicht unser deutscher Anteil. Und manchmal fühlen wir uns vielleicht auch wie Mose hin- und hergerissen.
5. Als Hirte in der Steppe kommt Mose an einen brennenden Dornbusch, der nicht verbrennt. Da spricht Gott aus dem Dornbusch zu Mose. So wird es oft in der Bibel berichtet, dass Gott direkt zu Menschen spricht, auch zu Abraham und Jakob, zu den Propheten und Aposteln. Was Gott ihnen gesagt hat, lesen wir heute in der Bibel. Das gibt uns Klarheit auch für unseren Weg mit Gott.
6. Manchmal erleben wir auch heute, dass Gott direkt zu uns spricht. Mal mit klarer Stimme und dann auch eher indirekt. Wenn Gott das tut, auch in einem Traum, ist das etwas Wunderbares und wir werden es unser Leben lang nicht vergessen. Aber gut ist genauso, wenn Gott durch das Wort der Bibel, die Predigt oder durch ein Lied unser Herz berührt.

7. Gott sagt zu Mose: „Ich habe die Not meines Volkes gesehen. ... Ich will mein Volk aus diesem Land (Ägypten) führen. Es soll in ein gutes und weites Land kommen, in dem Milch und Honig fließen.“ (Exodus 3, 7b.8bc) Die Israeliten mussten in Ägypten als Sklaven schuften. Gott will sie aus dieser Knechtschaft befreien und sie in ihr eigenes Land führen, das Gott ihnen versprochen hat. Was bedeutet das für uns?
8. Gott will uns aus dem Land der Not, der Knechtschaft und der Qual in ein gutes und weites Land führen, in dem Milch und Honig fließen. Vielleicht heißt das für uns: wir sehnen uns danach und bitten täglich darum, dass Gott uns aus dem Terror des Krieges in unserem Heimatland befreit und wir mit einem gerechten Frieden unser Land endlich als freies Land entwickeln können.
9. Vielleicht haben wir auch schon unser Land der Knechtschaft verlassen und leben jetzt in einem Land, in dem es in den Supermärkten alles, auch Milch und Honig, zu kaufen gibt, in dem wir frei unseren Glauben leben können, auch wenn vieles nicht einfach ist. Vielleicht ist oder war unser „Ägypten“ auch eine persönliche Knechtschaft, aus der wir uns mit Gottes Hilfe befreit haben oder noch befreien wollen.
10. Oder ist oder war „Ägypten“ für uns eine Krankheit, der wir durch Gottes heilende Kraft entkommen wollen oder entkommen sind? Auf jeden Fall ist Gott nicht derjenige, der uns in einer Knechtschaft festhält, sondern der uns auf den Weg der Befreiung führt und in ein gutes und weites Land – auch wenn wir es noch nicht gleich erkennen.
11. „Ich will mein Volk aus diesem Land führen. Es soll in ein gutes und weites Land kommen, in dem Milch und Honig fließen.“ (Exodus 3, 8bc) Zwischen Ägypten und dem verheißenen Land Israel liegt für die Israeliten ein langer Weg. Vier biblische Bücher, in denen Mose vorkommt, handeln von dieser Reise durch die Wüste. Es ist eine Reise voller Prüfungen für das Volk Israel.
12. Oft versagen sie in diesen Prüfungen, bekommen sie ihre Strafe, aber von Gott dann auch eine neue Chance. Oft kommen sie durch Feinde, durch die Natur oder durch sich selbst in Not. Aber immer wieder rettet Gott sie auf dem Weg durch die Wüste. Als die Israeliten an Hunger leiden, kommen Wachteln über ihr Lager geflogen, die sie fangen und braten können. Rings um das Lager liegt am Morgen Manna, eine Art Brot. So hört Gott die Gebete der Israeliten und hilft ihnen.

13. Die Wüstenwanderung des Volkes Israel ist ein Symbol auch für unsere Lebensreise. Vielleicht haben wir ja ein Ziel vor Augen wie Frieden in unserem Land oder auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Aber der Weg dorthin ist oft dornenreich. Viele Steine sind aus dem Weg zu räumen, viele Hindernisse zu überwinden und viele Prüfungen, nicht nur Sprachprüfungen, sind erfolgreich zu schaffen.
14. Auf diesem Weg kommen wir vor lauter Arbeiten ins Schwitzen und manchmal frieren wir auch wie jetzt im Winter. Manchmal wissen wir auch gar nicht weiter. Dann können wir nur das tun, was auch die Israeliten getan haben: zu Gott zu schreien und ihn um Hilfe zu bitten. Unsere Lebensreise ist so ein beständiges Auf und Ab: uns wird geholfen und wir atmen auf, gehen erleichtert weiter. Jetzt wird unser Leben leicht, denken wir, da taucht die nächste Schwierigkeit auf.
15. Wir stoppen, überlegen, beraten uns, beten um Hilfe. Schließlich überwinden wir mit Gottes Hilfe auch dieses Problem. Dass wir gelassen und im Vertrauen durch diese Herausforderungen gehen können, liegt vor allem an den Worten, die Gott zu Mose sagt. „Ich werde bei dir sein!“ (Exodus 3, 12a). Das gilt auch für uns. Das ist Gottes Versprechen für unser Leben, das Jesus noch

einmal bekräftigt hat: ich werde bei dir sein! Ein einfaches Leben in dieser irdischen Lebensspanne verspricht Gott uns nicht. Aber er wird immer an unserer Seite sein.

16. Mose fragt Gott nach seinem Namen und Gott antwortet: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ (Exodus 3, 14b) Damals bei Mose war der Weg des Volkes Israel noch ganz am Anfang. Erst vielleicht 2000 Jahre später wurde Jesus, Gott der Sohn, geboren. „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Noch einmal 2000 Jahre später gibt es durch die Kraft des Heiligen Geistes heute Milliarden von Menschen, die an Gott und Jesus glauben und wir gehören dazu.
17. „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Das gilt auch für die Zeit, die in unserem Leben vor uns liegt. Das gilt für die Welt, in der wir leben, die uns vielleicht gerade mehr Angst als früher macht. „Ich werde sein, der ich sein werde.“ „Ich werde bei dir sein.“ Hab` keine Angst. Vertraue Gott. Sei gespannt auf den Weg, den er dich führen wird. Sei offen für den Weg, den er mit dir gehen will. Lasse dich ein auf Wege durch manches dunkle Tal, durch manche Wüste.
18. Gott wird dich einen Weg führen, der dich in ein gutes und weites Land bringen wird. Er kennt dich doch von

klein auf, hat schon deine ersten Schritte begleitet. Er hat dich berufen, sein Kind zu sein und ihm zu dienen. Er verlässt dich nicht. Gott sagt: Vertraue mir, hab keine Angst, sei gespannt. Es wird nicht einfach, aber spannend. Ich bin da für dich und ich werde immer für dich da sein. Amen.